

sehr dürftig gekleidet und wirklich sehr arm seien. Daher fügte er noch bei: „Überdies werde ich die ärmsten Kinder, die sich durch Fleiß und Wohlverhalten auszeichnen, neu kleiden lassen und den armen Knaben, die ein Handwerk lernen wollen, einen Beitrag zum Lehrgelde, den Mädchen aber zu ihrer künftigen Ausfertigung geben.“

Die Kinder kamen voll Freude nach Hause und erzählten den Eltern, daß der gnädige Herr in die Schule gekommen sei und wie er sie gelobt und was für schöne Versprechungen er ihnen gemacht habe. Die Kinder besuchten die Schule mit neuem Eifer und lernten noch viel fleißiger als zuvor. Auch Johannes und Jakob erzählen zu Hause, was der gnädige Herr in der Schule gesagt habe. „Das wäre ein großes Glück,“ sagte die Mutter, „wenn ihr zur Belohnung eures Fleißes bessere Kleidung und einen Beitrag zum Lehrgelde erhalten könntet.“ Die Mutter drang bisher sehr darauf, daß die zwei Knaben den ganzen Winter hindurch abends fleißig spannen und sah es nicht gern, wenn sie bei den Büchern saßen oder schrieben, rechneten oder auswendig lernten. Jetzt aber ließ sie es gern geschehen und sagte: „Wenn es euch gelingt, die versprochenen Preise zu erhalten, so haben wir mehr Nutzen davon als ihr mit Spinnen verdienen könnt.“ „Und wenn sie,“ sprach der Vater, „auch keinen Preis erhielten, so brächte das Lernen ihnen für ihr ganzes künftiges Leben dennoch mehr Nutzen als die wenigen Groschen, die sie den Winter hindurch mit Spinnen verdienen könnten.“



Viertes Kapitel.

Die Lehrlinge und Gesellen.

Nachdem die beiden Knaben Johannes und Jakob durch Herrn von Flint neu gekleidet waren, zogen auch Vater und Mutter ihre Sonntagskleider an, und der Vater sagte: „Kinder, laßt uns nun miteinander in das Schloß gehen und dem gnädigen Herrn und der gnädigen Frau unsern Dank bezeigen. Als sie in das Zimmer traten, sagte die Frau, jedoch um die Kinder nicht eitel zu machen, in französischer Sprache zu ihrem Gemahl: „Die zwei Knaben sind in der neuen Kleidung noch einmal so hübsch. Der größere mit seinen dunklen Haaren gleicht seinem Vater und der kleinere der Mutter. In der That, es sind ein paar recht schöne, allerliebste Knaben!“

„Und was noch mehr ist,“ sagte der Herr in eben der Sprache, „sie sind zwei recht brave, fleißige, gutartige, hoffnungsvolle Knaben. Wie wäre es, wenn wir ihnen nicht bloß einen Beitrag zum Lehrgelde machten, sondern es sogleich ganz bezahlten?“

„Damit bin ich ganz einverstanden,“ sprach die Frau. „Wir wollen die Liebe, die wir zu unsern so frühe verbliebenen zwei Söhnen hatten,